

Erasmus+ Reise nach Wien zum Thema „Frühkindliche Bildung in Österreich“

Vom 8.-12.12.25

Beatrice Nimiczeck

Im Dezember durfte ich zum zweiten Mal eine Reise mit Erasmus+ und der GEB durchführen. Danke an die GEB und danke an Angela Gowin und Silke Kobrow für diese Möglichkeit!!! Es war wie immer traumhaft schön, bildungsreich und horizontenerweiternd.



Am 1. Tag trafen wir uns mit dem Nationalrat Christian Oxonitsch von der SPÖ, der seit mehr als 30 Jahren Politik im Land Wien und auch im Bundesland Österreich gestaltet. Als klassischer Sozialdemokrat kämpft er in den Bereichen Bildung, Finanzen und Sport

und einer Dreierkoalition (SPÖ, ÖVP und Neos). Der Nationalrat wird aber von den rechten politischen Kräften geführt (FPÖ), was zu einer ganz eigenen Dynamik führt und die Politik nicht einfacher werden lässt. Die Kompetenzen für die Elementarpädagogik liegt wie in Deutschland in den Bundesländern, so dass hier also auch jeder sein eigenes Süppchen kocht. Das Bundesland Steiermark ist zum Beispiel FPÖ regiert, so dass es dort z.B. nun die Anweisungen für die Kitas gibt, dass der Nikolaus kommen muss. Die aktuellen Herausforderungen liegen in der ansteigenden Migration, den dadurch ansteigenden Kinderanteil, wofür die Kitas und vor allem die Fachkräfte nicht ausreichen. Aber auch in dem vor zehn Jahren eingeführten verpflichtenden Kindergartenjahr. Gerade heraus meinte er, die Rahmenbedingungen für die Elementarpädagogik (also 0-6 Jahre) sind schlecht und es wird nicht genügend ausgebildet. In Österreich beginnt die Berufsausbildung schon mit 14 Jahren, wo man sich für ein Abitur (Matura) mit Berufsausbildung entscheiden kann. Diese dauert fünf Jahre und beinhaltet viele Praktika, aber eben auch das allgemeinbildende Abitur, so dass sich 97% der AbsolventInnen dafür entscheiden zu studieren und nicht im Elementarbereich als Fachkraft zu arbeiten.

Wir bekamen im Anschluss eine Führung durch das wunderschöne Parlament und erhielten so auch einen Einblick in die politische Struktur, die ähnlich wie bei uns aufgebaut ist.





Am Nachmittag besuchten wir eine Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik, die eben diese fünfjährige Ausbildung mit Matura anbietet. Interessanterweise ist die Ausbildung Bundessache, wo hingegen die Bildungszuständigkeit ja eigentlich bei den Ländern liegt. Der Fachkräftemangel wurde erkannt und auch, dass man mit 14 Jahren vielleicht noch nicht einschätzen kann, wo man später arbeiten möchte. Deswegen gibt es nun vielfältige Programme für die Erwachsenenbildung, um Fachkraft für Elementarpädagogik zu werden. Interessant ist hier, dass

tatsächlich nur für den Bereich 0-6 Jahre ausgebildet wird. Hört und vor allem auch der Bereich Jugendhilfe wird extra an Hochschule aus- bzw. weitergebildet. Die neuen Programme reichen von der Abendschule (15 – 22 Uhr!!!) neben der eigentlichen (auch fachfremden) Arbeit über ein Quereinsteigerprogramm mit „Gehalt“ vom Staat. Spannend war auch, dass es in der „Beruflichen Schule“ einen Praxiskindergarten gibt. Hier werden vor allem die jüngeren Semester eingesetzt und auch praktische Prüfungen durchgeführt. Die Fachkräfte, die dort arbeiten, unterrichten auch gleichzeitig. Die Eltern der Kinder lassen sich darauf ein und nehmen auch die ca. 14 Wochen Schulferien, wo geschlossen ist, in Kauf.



Die weiteren Tage schauten wir uns drei verschiedene Kindergärten an. Zwei private und einen städtischen Kindergarten. Zentrale Themen waren die Finanzierung und die Inklusion. Da es immer noch zu wenig Kindergartenplätze gibt, können die privaten Träger Verträge einfach kündigen. Ist

also ein Kind zu „anstrengend“ bzw. zu „förderbedürftig“, so kann der Vertrag einfach gekündigt werden. Es stehen noch viele Kinder auf der Warteliste, wo die Eltern bereit sind zwischen 250 € und 450 € zu bezahlen, obwohl der Ganztagsplatz in einer öffentlichen Kita der Stadt Wien kostenlos ist. Diese nicht vorhandene Inklusion hat uns sehr erstaunt, weil die privaten Träger auch keine Eins zu Eins Betreuung beantragen können. HeilerziehungspflegerInnen oder ähnlich werden kaum ausgebildet.

Gruppenformen und Personalbesetzung		
Gemäß der Wiener Kindergartenverordnung		
Gruppenform	Kinderanzahl	Personalbesetzung lt. Gesetz
KKG_Kleinkindergruppe	15	1 Pädagog*in = EP 1 Assistent*in
FAM_Familiengruppe 0-6/2-6	20	1 ½ Pädagog*innen 1 Assistent*in
I-FAM_Integrationsfamiliengruppe 0-6/2-6	20	Projektantrag Dzt. analog zu IKDG
KDG_Kindergartengruppe	25	1 Pädagog*in 1 Assistent*in
I-KDG_Integrationskindergartengruppe	20	1 SO-Pädagog*in = IEP 1 Pädagog*in 1 Assistent*innen
H-KDG_Heilpädagogische Kindergartengruppe	12	2 SO-Pädagog*innen 1 Assistent*in
H-FAM_Heilpädagogische Familiengruppe 2-6	10	Projektantrag 2 SO-Pädagog*innen 2 Assistent*innen

Ein weiteres großes Thema war der Personalschlüssel. Österreich arbeitet mit dem Prinzip Fach- und Hilfskräfte. Die Hilfskräfte sind kaum ausgebildet (nur ein paar Wochen Ausbildung) und unterstützen die Fachkräfte in der Gruppe, aber auch bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. So waren wir sehr erstaunt, dass erst seit einem halben Jahr eine Reinigungsfirma die städtischen Kindergärten säubert. Das haben vorher die Hilfskräfte gemacht. Die Küche müssen sie aber weiterhin übernehmen. Das passt grundsätzlich nicht zum Personalschlüssel, wo eine Fachkraft für bis zu 25 Kinder verantwortlich ist.

Das Rahmenprogramm war toll! Wien in der Weihnachtszeit ist ein wahrgewordener Märchentraum. Weihnachtsmärkte wohin man schaut – vor dem schönen Sisi-Schloss Schönbrunn, vor dem traumhaften Rathaus der berühmte Christkindlmarkt, aber auch viele kleine verteilt rund um den Stephansdom, der Karlskirche usw. .

Wien ist eine traumhafte Stadt, in der man gut leben kann. Danke für diese schöne Erfahrung!!!

